

Wege der Verständigung zwischen Deutschen und Franzosen nach 1945. Zivilgesellschaftliche Annäherungen [Corine Defrance, Michael Kissner, Pia Nordblom (Hg.)]

Autor(en): **Kreis, Georg**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **61 (2011)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

politique, qui constitue souvent un motif de refus de collaboration pour les milieux sollicités. L'historienne montre aussi les difficultés rencontrées par Pro Deo pour établir un équilibre religieux en son sein.

Il s'agit d'une recherche menée minutieusement, très bien documentée par de nombreuses sources, dont on voit par le matériau exploité la volonté de la chercheuse de suivre les réseaux et leurs traces dans les archives afin de saisir cette nébuleuse de l'anticommunisme religieux. L'usage de la bibliographie sur le communisme et sur l'URSS permet d'éclairer le lecteur sur les événements qui sont exploités par l'EIA pour nourrir son discours. Elle s'appuie également sur des travaux réalisés sur certains aspects de l'action de l'EIA ou sur les rapports de cette dernière avec certaines aires géographiques, ainsi que sur la thèse en cours de Michel Caillat qui a pour objet l'EIA. *Alix Heiniger, Université de Genève*

Corine Defrance, Michael Kissner, Pia Nordblom (Hg.): **Wege der Verständigung zwischen Deutschen und Franzosen nach 1945. Zivilgesellschaftliche Annäherungen.** Tübingen, Narr Verlag, 2010. Edition lendemains 7. 412 S.

Die grosse Frage, wie es nach 1945 zur deutsch-französischen Verständigung gekommen ist, wurde bisher vor allem auf der Ebene der staatlichen Akteure und der herausragenden privaten Vermittlungspersönlichkeiten wie Alfred Grosser oder Carlo Schmid abgeklärt. Entsprechend dem zu Recht stärker gewordenen Interesse an Basisvorgängen, möchte man heute jedoch vermehrt wissen, wie diese Annäherung auf der unteren Ebene vonstatten ging. Diese Bewegungen, die es etwa mit der Parole «Locarno von unten» tatsächlich gab, sind an sich ein Nachfragen wert. Hinzu kommt aber die Frage, wie sie sich zur gouvernementalen Ebene verhalten: Gehen die zivilgesellschaftlichen Kräfte im Gesamtprozess voran und ermuntern, ja drängen sie die Staatsakteure, entsprechend nachzuziehen? Oder erweitern und vertiefen sie erst im Nachvollzug, was auf der staatlichen Ebene vorgespurt worden ist? Wichtig sind freilich – als dritte Grösse – die im «Westlager» herrschenden politischen Rahmenbedingungen, welche die Akteure beider Ebenen stark motivierten.

Der hier anzugehende Aufsatzband leistet in diesem Bereich in mehrfacher Hinsicht einen innovativen Beitrag. Er macht nicht nur die Bedeutung der Basisentwicklungen sichtbar, er zeigt auch mit seinen Mikrostudien zu den Jahren vor 1963, dass der Elysée-Vertrag nicht die «Stunde Null» der neuen deutsch-französischen Freundschaft gewesen ist. Und er zeigt auch, dass es neben den Beziehungen zur Bundesrepublik auch Beziehungen gab, die mit dem «anderen Deutschland» unterhalten wurden.

Zur Basisentwicklung: Unerwartet tauchen hier die deutschen Kriegsgefangenen auf, die 1947 freiwillig in Frankreich blieben und 1947 sogar französische Staatsbürger werden konnten (*Fabien Théofilakis*). Weniger unerwartet ist die sogar noch vor der Zäsur von 1945 einsetzende Versöhnungsarbeit im katholisch-kirchlichen Milieu (*Michael Kissner*). Seit 1947 spielten die vor allem in den 1950er und 1960er Jahren stark gewordenen überparteilichen und überkonfessionellen Deutsch-Französischen Gesellschaften insbesondere mit ihren Frankreichreisen eine wichtige Rolle (*Beate Gödde* und *Margarethe Mehdorn*). Ihnen voran gingen die kulturpolitischen Aktivitäten der französischen Besatzungsbehörde im Westdeutschland der Jahre 1945–1947. Die ersten grossen Jugendbewegungen fanden (erst) im Sommer 1953 statt (S. 191ff.). Die Städtepartnerschaften (jumelages), denen gleich mehrere Fallstudien gewidmet sind,

kommen erst später auf (*Barbara Dümmer, Ulrich Pfeil, Florence Pacchiano, Jürgen Dierkes, Hélène Simoneau*).

In dem auf die räumlichen Bezüge ausgerichteten Teil findet sich eine Studie zur regionalen Annäherung zwischen Rheinland-Pfalz und Burgund (*Christian Sebeke*). Vor allem an theoretischen Fragen interessiert ist der Beitrag, der sich mit der Vielschichtigkeit des Gedenkort Verdun befasst und den Wandel vom «Ort des nationalen Widerstands» über den «Ort des Friedens» zum «Ort der deutsch-französischen Annäherung» und zum «Ort der europäischen Einigung» knapp und erstaunlicherweise ohne Berücksichtigung des wichtigen Auftritts von Kohl und Mitterrand von 1984 nachzeichnet (*Sandra Petermann*). Eine weitere Studie geht an Hand literarischer Aktivitäten im elsässisch-badischen Raum der spannenden Frage nach, ob und unter welchen Umständen Grenznähe eher abgrenzende oder eher grenzüberwindende Dynamiken förderte (*Pia Nordblom*). Die Verfasserin stellt für die unmittelbare Nachkriegsphase fest, dass bei Vorliegen von positiven Kristallisationszentren in Form von Personen oder Ideen und gemeinsamer Regionalkultur eine (Wieder-)Annäherung gelang, bei deren Fehlen dagegen Grenznähe eine zusätzliche Barriere bedeutete.

Da das bisherige Interesse vor allem den französisch-westdeutschen Verhältnisse gegolten hat, verdienen zwei Beiträge zu den französisch-ostdeutschen Beziehungen besondere Beachtung. Der eine befasst sich mit den aus dem französischen Exil in die DDR zurückkehrenden deutschen Kommunisten. Hier zeigt sich, dass es nie um Begegnung mit «anderer Denkweise» und um Annäherung zwischen Völkern ging, sondern um Engagement im Dienste der «Arbeiterklasse» (*Ulrich Pfeil*). Der andere setzt sich mit dem Verein «Echanges Franco-Allemands» (EFA) auseinander und geht für die Jahre 1958–2008 der Fragen nach, inwiefern diese Gruppe zivilgesellschaftlicher oder politischer Natur gewesen sei, was sich nach dem Verständnis der Verfasserin eigentlich gegenseitig ausschliesst (*Hélène Yèche*).

Den Herausgeber/innen waren auch grundsätzliche Klärungen der zivilgesellschaftlichen und transnationalen Problematik wichtig, vgl. die Beiträge des Nestors dieses Forschungsbereichs, *Hans Manfred Bock*. Die empirisch-aktengestützten Beiträge bilden eine gute Vorstufe für weitere Abklärungen, die nun nach den eingangs benannten Fragen (Verhältnis zu den Aktivitäten auf Regierungsebene, Prägung durch den internationalen Kontext) fragen können. Sie regen im weiteren dazu an, der Frage nach dem Alter und dem Geschlecht der Basisakteure systematischer nachzugehen sowie der zeitlichen Entwicklung des Verständigungsprozesses nicht nur im Einzelfall, sondern hinsichtlich der gesamten Bewegung unter dem Gesichtspunkt, was Pioniercharakter hatte und was Nachvollzug war, noch mehr Beachtung zu schenken.

Georg Kreis, Basel